



Schule St. Jakob

Schulblatt 3/07

Liebe Leserin, lieber Leser

*Es schläft ein Lied in allen Dingen,
das da schlummert fort und fort,
und die Welt fängt an zu singen,
triffst du nur das Zauberwort. (Novalis)*

Wir singen in diesem Jahr vor allem unsere eigenen Lieder. Wir lesen Texte, die in unserem Inneren schlummern. Wir schreiben Geschichten aus unserem Leben. Wir stellen unsere Person in den Mittelpunkt und erforschen uns. Wir erzählen einander von dem, was uns selber wichtig ist. Und wir hoffen, dass die Welt in unserem Schulzimmer immer mehr zu singen anfängt, weil so viele Lieder ertönen.

Jmelda und Erich Ruggli

Ein Amt ist kein Amt

Ich heisse Ramon und bin 11 Jahre. Vor den Sommerferien hatte jeder Schüler ein Amt. Ich teilte sie ein. Der eine lüftete, der andere verteilte Wasserbecher und einer reinigte nach dem Zähneputzen das Lavabo. Doch viele machten ihr Amt nicht. Wir sahen, dass das so nicht weiter gehen konnte. Nach den Sommerferien wollten wir, das mit den Ämtlein anders lösen. Wir bildeten drei Gruppen. Nun schaut eine Gruppe für die Ernährung, die zweite Gruppe schaut für die Ordnung und die dritte Gruppe schaut für die Religion. Wegen den Gruppen kamen wir eigentlich nur darauf, weil Anja wollte, dass aus der Bibel vorgelesen wird und Kevin wollte, dass es wieder Beiträge gibt. Für die Ernährung zu schauen heisst, dass man etwas über das Essen lernt und einen gesunden Menuplan erstellen kann. Für die Ordnung zu schauen heisst, dass im ganzen Schulhaus Ordnung herrscht. Und nun noch die Religion: Wir erzählen jeden Morgen eine Biblische Geschichte. Wir schauen auch für die Tischgebete. So eine Gruppenarbeit mache ich gerne. Es

gibt noch eine Gruppe, die die Beiträge macht. Beiträge sind Dinge, die man tut, dass es mir selber und den anderen gut geht. Ich finde es eine gute Lösung, und ich hoffe meine Mitschüler auch.

Ramon Andrighetto

Wanda ist 1,39 m gross und geht in die 2.Klasse. Wanda ist schlecht zu verstehen, weil sie das Maul nicht schön öffnet beim Reden. Sie ist Hundefan. Sie ist 9 Jahre alt. Sie ist die Schwester von Xeno. Die Wanda ist nett und sie macht so lustige Witze. Sie hat braune Haare und braune Augen. Ihre Lieblingsfarben sind grün und blau. Sie ist sehr laut, wenn Herr Ruggli sagt: So rede lauter. Sie hat lange Haare und eine raue Stimme. Die Wanda ist stark.

Bettina Tanner



Anna, Christa, Maria, Jessica, Wanda und Bettina (Anja ist krank)

Ein Diener zu sein ist schön

Ich heisse Xeno und bin in der 5. Klasse. Ein Diener, wie ich es bin, ist nicht ein Muss. Ich mache es aus Freude. Ein Diener zu sein ist schön. Ich mache ein Geschenk für die Schüler. Wenn ich etwas sehe, das nicht in Ordnung ist, bringe ich es, ohne etwas zu sagen, in Ordnung. Angefangen hat es so: Herr Ruggli hat immer gesagt, wenn einer etwas aufräumen muss. Dann hat er begonnen, ohne etwas zu sagen, den Schülern die Sachen aufzuheben. Dann hat Ramon eine Ämtchenliste gemacht und

ein Amt für Herr Ruggli vergessen. Dann haben wir gesagt, dass einer der Diener von allen sein könnte. So sind wir zu diesem Amt gekommen.

Xeno Lenherr

Das Leben kann sich ganz verändern

Ich heisse Kevin, bin in der 5.Klasse und 12 jährig. Ich erzähle von dem Schluss der 4.Klasse und dem Anfang der 5.Klasse. Es war drei Wochen vor den Ferien. Drei Wochen sind für mich nicht lang. Aber dort konnte ich es nicht mehr aushalten. Ich hatte Herr Ruggli immer geärgert. Ich wäre fast von der Schule geflogen. Dann begannen die Sommerferien. Ich dachte nach, die ganzen Sommerferien, weil ich zuhause bleiben wollte. Dann ging ich doch in die 5.Klasse. Ich musste einfach in die Schule. Bis zur 3. Klasse wollte ich in die Kantonsschule. Aber der Traum war wie eine Seifenblase. In der 4. Klasse platzte der Traum. Aber meine Mutter blies wie den Traum wieder auf. Also: Nach den Sommerferien ging ich wieder in die Schule. Laut mir ging's gut. Am Nachmittag fuhr ich heim. Meine Mutter sagte: Frau Ruggli hat angerufen. Ich dachte: Oh, nein, nicht schon wieder. Da sagte meine Mutter: Frau Ruggli fragte, was mit Kevin los sei. Er hat sich ganz verändert. Er ist in der 4. Klasse so frech gewesen, und jetzt ist er wieder lernfähig. Und so änderte ich mich. Und jetzt will ich weiter so machen, dass ich das Ziel erreiche, in die Sek zu kommen.

Kevin Frischknecht

Text fürs Schulblatt über die Freude

Am Morgen öffne ich das Fenster und freue mich an der frischen Luft. Ich gehe in die Küche und esse mein Frühstück. Ich danke Gott, dass er so viele Pflanzen erschuf, dass man genug zu essen hat. Ich gehe mit dem Fahrrad auf den Schulweg und freue mich an der Natur, weil ich viele Bäume kenne. Ich gehe in die Schule und freue mich am Lernen. Ich freue mich, weil ich lerne, dass ich gescheit werde. Um zehn Uhr gehe ich in die Pause und freue mich am Spielen. Jeden Donnerstag gehen wir in die Wanderschule: Ich freue mich, Steigungen zu berechnen und Höhen zu messen.

Anna Ruggli

Die schöne Schule

Liebes Grosi, darf ich dir erzählen, wie es mir in der Schule geht? Ja! Als ich hier in die Schule kam, war es ganz schön still. Im Gegensatz zur anderen Schule, die war so, so laut! In der stillen Schule ist schön, dass wir Englisch haben. An dieser Schule ist schön, dass es eine Tagesschule ist. Gut ist auch, dass man die Hausaufgaben in der Schule machen kann. Oder sagen wir es so, dass ich überhaupt Hausaufgaben habe. In der anderen Schule hatte ich keine, weil ich immer voraus war. Die Pausen sind auch viel schöner. Früher wurde ich in den Pausen oft herum geschupft. Hier kann ich spielen, ohne dass ich geplatzt werde. Hier ist auch gut, dass man alleine ein Pult hat. Hier in dieser Schule ist auch schön, dass man Wanderschule hat. Jetzt fragst du dich sicher, was das ist, oder? Am besten ich erkläre es: Wir gehen nach draussen, grillieren und lernen Steigungen messen und Höhen messen. Hier ist einfach alles schön!!!

Anja Tanner



Ricardo, Simon, Steven, Kevin, Ramon und Xeno

Was machen wir, wenn es Streit gibt?

Wenn es ein kleiner Streit ist, lösen wir Schüler ihn untereinander. Und wenn es ein grosser Streit ist, lösen wir ihn in der Klasse komplett mit Schülern und Lehrer: 1. Den Fehler überhaupt sehen, also einsehen. 2. Sich entschuldigen. 3. Etwas für den Anderen tun. Und dann ist es in Ordnung.

Simon Roth